

Wenn es jedoch um die geografischen Ursprünge der Zivilisation geht, bietet uns das Lateinische kaum Anhaltspunkte. Dann müssen wir den Blick von Rom dreitausend Kilometer weiter nach Südosten richten, auf den heutigen Irak, den die alten Griechen über weite Teile ihrer tausendjährigen Geschichte als Südmesopotamien bezeichneten, jenes fruchtbare, bewässerte Land zwischen den lebenspendenden Flüssen Euphrat und Tigris.¹ Hier entstanden und blühten vom 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung an über die Zeit der Sumerer und die der Babylonier, Assyrer, Achämeniden, Seleukiden, Parther, Römer und Sassaniden Städte wie Akkad, Assur, Babylon, Ur, Uruk, Ninive, Nippur und Nimrud. Diese antiken Städte erhoben sich in Lehmziegelpracht aus der mesopotamischen

Ebene, herrschten über die Welt um sie herum und überlieferten ihren Namen der Nachwelt. Von den meisten waren nur noch bröckelnde Ruinen übrig, als der Islam im 7. Jahrhundert entstand.

Gab Mesopotamien der Welt die ersten Städte, so hinterließen die islamischen Reiche, die in der Region folgten, einige der schönsten und prachtvollsten Hauptstädte aller Zeiten. Dieses Buch befasst sich mit fünfzehn von ihnen und konzentriert sich jeweils auf eine Stadt in jedem der fünfzehn Jahrhunderte, die von der Zeit des Propheten Mohammed und der Geburt des Islam bis heute vergangen sind. Jede hat auf ihre Weise entscheidend zur Geschichte des Dar al-Islam, der muslimischen Welt, beigetragen.

Dieses Buch zeichnet eine Geschichte dieser Welt anhand einiger ihrer

großartigsten Städte und in einigen der wichtigsten und dramatischsten Momente nach, wobei es sich auf das konzentriert, was Herodot, der »Vater der Geschichtsschreibung«, im 5. Jahrhundert v. u. Z. »große und wunderbare Taten« nannte. Es beginnt im 7. Jahrhundert und endet, nach gelegentlichen Ausflügen in die Gegenwart, im 21. Jahrhundert.

Zwangsläufig beginnt diese Schilderung in Mekka, wo die Geschichte des Islam in der dürren Wüstenlandschaft des Hedschas in Arabien 17 begann und das bis heute für die über 1,5 Milliarden Muslime die heiligste Stätte ist, der Leitstern, nach dem sie fünf Mal am Tag ihre Gebete ausrichten. Die Stadt ist in der muslimischen Welt auch insofern einzigartig, als Nichtmuslimen der Zutritt verboten ist, eine Tradition, an der erbittert

festgehalten wird, seit die neue Religion die Stadt aus den Händen von Ungläubigen eroberte, und die bis heute penibel beibehalten wird. Im Gegensatz zu allen anderen Städten, die dieses Buch behandelt, ist Mekka definitionsgemäß eine exklusive Stadt, ein durch und durch reines Heiligtum, aus dem Außenstehende ausgeschlossen sind. In diesem Sinne ist sie ein Emblem für den Überlegenheitskomplex des Islam.

Der Ansturm arabischer Reiter aus der Wüste, die im 7. Jahrhundert weite Gebiete für den Islam eroberten, erschütterte die Welt. Zu Lebzeiten des Propheten Mohammed erstreckte sich das islamische Reich über die Arabische Halbinsel und breitete sich von dort unter der Herrschaft seiner ersten vier Nachfolger – der Raschidun oder »rechtgeleiteten Kalifen« Abu Bakr, Umar,

Uthman und Ali – rasch nach Norden und Westen aus. Seine erste große Hauptstadt war Damaskus. Von dort aus machte die Umayyaden-Dynastie (reg. 661-750) das islamische Herrschaftsgebiet zu einem der größten Imperien, die die Welt je gesehen hatte: Es reichte im Westen von der Atlantikküste Afrikas und der Iberischen Halbinsel bis in die Gebirge Zentralasiens und an die Grenzen Chinas und Indiens im Osten.

Als eine Revolution 750 der Umayyaden-Herrschaft ein grausames, blutiges Ende bereitete, wichen sie den Abbasiden, die von 762 bis 1258 von ihrer unvergleichlichen neuen Metropole Bagdad, der Stadt des Friedens, aus regierten. Über weite Teile dieser fünfhundert Jahre hinweg war es die führende Stadt der Welt, ein Juwel voller opulenter Paläste, hoch aufragender